Lilium candidum.
(Weiſse Lilie).

Linné Clas. VI. Hexandria. Ord. 1. Monogynia.
Jussieu Clas. III. Ord. 4. Fam. Lilia.

Char. Gen.

Cal. nullus.

Cor. hexapetala, campanulata, inferne angustata: Petala erecta, incumbentia, dorso obtuse carinata, sensim patentiora, latiora: apicibus obtusis, crassis, reflexis.
Nectarium: linea longitudinalis, tubulosa, petalis singulis a basi ad medium insculpta.

Stam. Filamenta sex, subulata, erecta, corolla breviora. Antherae oblongae, incumbentes.

Pist. Germen oblongum, cylindraceum, sex sulcis striatum. Stylus cylindraceus, longitudine corollae. Stigma crassiusculum, triangulare.

Per. Capsula oblonga, sexsulcata, apice cavo, trigono, obtuso, trilocularis, trivalvis: valvulis pilo cancellatim intertexto connexis.

Sem. numerosa, gemino ordine incumbentia, plana, extrorsum semi-orbiculata.

Linné gen. pl. edit. Schreber n. 558.

Char. Spec.

Lilium candidum, foliis lanceolatis sparsis basi attenuatis, corollis campanulatis intus glabris.	Linné sp. pl. edit. Willdenow 2. p. 84. Willdenow enum. pl. h. bot. berol. p. 362.
Lilium folium sparsis, corollis campanulatis: intus glabris.	Linné syst. veg. p. 268. — — sp. pl. p. 433. — — hort. cliff. 120. — — hort. ups. 80. — — mat. med. n. 250. Royen lugd. 30. Gronovius orient. 105. Miller dict. n. 1. Ludwig etc. veg. t. 190. Kniphoff cent. 7. n. 4. Knorr del. 1. t. L. Blackwell t. 11. Haller helv. n. 1231. Houttuyn Linn. pfl. syst. 11. p. 261.
Lilium album, flore erecto, vulgare.	Casp. Bauhin pin. 76.
Lilium candidum.	Dodonaeus pempt. 197. Camerarius epit. 570. Dietrich lex. 5. p. 465. Graumüller Handb. d. ph. med. bot. 2. p. 65. Dierbach Handb. d. med. ph. bot. p. 125.

Benennungen:

Griech.	κρίνον et λείριον.
Deutsch.	Gemeine weiſse Lilie.
Franz.	Lis blanc.
Ital.	Giglio bianco.
Span.	Azucena blanca.
Port.	Açucena.
Engl.	Lilly, common white lily.
Holl.	Witte Lelie.
Dän.	Den hvide lilie.
Schwed.	Hvitlilja.

Die weiſse Lilie, das Haupt der herrlichen Pflanzenfamilie, der sie den Namen gegeben hat, ist eine der schönsten Zierden des Pflanzenreichs. Sie ist ausdauernd und wächst ursprünglich in Syrien, Arabien und Palästina, jetzt auch im südlichen Europa. In unsern Gärten wird sie überall als Zierpflanze gezogen, und gedeiht in jedem Erdreiche und in jeder Lage sehr gut. Sie kömmt zuweilen auch mit gefüllten Blumen vor, und läſst sich durch die Wurzelbrut sehr leicht vermehren.

Die Zwiebel derselben ist schuppig, oval, rundlich, von der Gröfse eines Hühnereyes und drüber. Die gelblichen Schuppen sind etwas länglich, eyförmig, in der Mitte dick und sehr saftig. Am untern Theile der Zwiebel bilden sich dicke Wurzelfasern.

Der aufrechte, einfache, starke, runde Stengel ist beblättert und erreicht eine Höhe von zwey bis drey Fufs.

Die Wurzelblätter sind lang, zugespitzt und glatt; die Stengelblätter zahlreich, zerstreut, lanzettförmig, am Grunde etwas verdünnt, ungestielt, sehr glatt und glänzend-grün.

Die Blüthen, ausgezeichnet durch ihre Gröfse, schneeweifse Farbe und ihren angenehmen Geruch, stehen zu mehrern am Ende des Stengels, sind gestielt, anfangs aufrecht, bey fortschreitender Entwicklung aber etwas geneigt.

Der Kelch fehlt. Die Blumenkrone ist sechsblättrig, glockenförmig und unten enger. Die weifsen, inwendig glatten Blumenblätter sind aufrecht, übereinander gelegt, haben eine stumpfe Rückenschärfe, werden nach und nach breiter und abstehender und sind an der Spitze stumpf, dick und zurückgebogen. In Form einer Röhre erstreckt sich ein Honiggefäfs vom Grunde bis zur Mitte jedes Blumenblatts. Die sechs Staubfäden, welche im Blumenboden stehen, sind pfriemenförmig, aufrecht, kürzer, als die Krone, und tragen längliche, aufliegende, goldgelbe Staubbeutel. Der Fruchtknoten sitzt oben, ist länglich, walzenförmig und sechsfurchig. Der Griffel ist so lang als die Krone, walzenförmig und mit einer dicklichen, dreylappigen Narbe versehen. Die Frucht, eine Saamenkapsel, ist länglich, sechsfurchig, dreyeckig an der Spitze, stumpf, hohl, hat drey Fächer und drey Klappen und enthält viele in doppelter Reihe liegende, flache, auf der äufsern Seite halbkreisförmige Saamen.

Die Blüthezeit ist Julius und August.

Die Blüthen, ehedem auch die Zwiebel und Staubbeutel sind offizinell. Sie besitzen im frischen Zustande einen sehr starken und angenehmen Geruch, den sie aber durchs Trocknen verlieren. Durch Infusion derselben mit ausgepreſsten geruchlosen Oelen, wodurch diesen der Liliengeruch mitgetheilt wird, erhält man das Lilienöl, Ol. lilior alb. Ehedem bereitete man auch durch Destillation der frischen Blüthen ein Wasser, Lilien-Wasser, aq. lilior. alb.

Die getrocknete Zwiebel ist durchscheinend, hart, röthlich, geruch- und geschmaklos. Die frische Zwiebel hingegen schmeckt schleimig scharf und enthält einen zähen, bittern Schleim.

Abbildungen.

Blackwell herb. t. 11.
Knorr del. 2. t. L.
Zorn icon. plant. t. 462.
Kerner ökon. pfl. b. 3. pl. 219.
Handb. d. pharm. bot. bl. XXVIII. f. 158.
Redouté liliac. t. 4. t. 199.
Plenk icon. plant. med. t. 273.
Flor. du dict. des scienc. med. livr. 58. pl. 221.

Erklärung der Platte.

Taf. No.

1. Der obere Theil eines blühenden Stengels.
2. Der untere Theil des Stengels mit den gröfseren Stengelblättern.
3. Eine Zwiebel mit den Wurzelfasern.

Lilium candidum.

doppelt

171.